

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 9 (1915)
Heft: 6

Artikel: Die Bitte der taubstummen Kleinen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

9. Jahrgang
Nr. 6

Erscheint in diesem Kriegsjahr nur am 1. jeden Monats (sonst alle 14 Tage)
Abonnement: Jährlich Fr. 2.—. Ausland Fr. 2.60 mit Porto
Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52)
Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.

1915
1. Juni

Einladung zur Delegiertenversammlung

Donnerstag den 24. Juni 1915, nachmittags 2 Uhr, im Bahnhof Olten, 1. Stock.

Traktanden:

1. Protokoll.
2. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1914.
3. Bericht und Antrag der Taubstummenheim-Kommission.
4. Verwendung der Gelder.
5. Verwaltungsreglement.
6. Ersatzwahl eines Mitgliedes der Geschäftsprüfungs-Kommission.
7. Unvorhergesehenes.

Gemeinsames Mittagessenpunkt 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Zur Erbauung

Die Bitte der taubstummen Kleinen.

(Aus der Denkschrift einer reichsdeutschen Taubstummenanstalt.)

Horch, es tönt aus armer Kinder Mitte
Lautes Flehn in ihres Heilands Namen.
Nicht ihr Mund, ihr Elend spricht die Bitte. —
Brüder, Schwestern, sprecht ein freundlich Amen.
„Baut uns Armen, baut uns eine Hütte,
„Pflanzt in uns des ew'gen Lebens Samen,
„führt zu ihm uns, der auch euch geheilet,
„Der des Himmels Reichtum mit euch teilet“

„Hat der Herr den Stummen und den Tauben,
„Wie den Mund voll süßer Freudenlieder,
„Nicht geschaffen? Schauet, reich im Glauben,
„Auf das Elend eurer Brüder nieder.
„Dort sind ew'ge Hütten, Friedenslauben. —
„Nehmt uns auf, dort nehmen wir euch wieder.
„Leicht uns Mund und Ohr, bis wir dort oben,
„Nimmer stumm, mit euch den Retter loben.“

Seminardirektor Zahn.

Zur Unterhaltung

Die Osterfreude.

Nachklang vom Osterfest.

Die Osterglocken läuteten. Die Scharen der Kirchgänger wanderten zum Gotteshause. Langsam schritten einfache Männer im langen, schwarzblauen Rock und Schlapphut einher. Ihre Frauen, das bunte Tuch um die Schulter geschlagen, gingen ihnen mit andächtig gesenktem Blick zur Seite. Leichter und schneller eilten feine Herrschaften an ihnen vorüber. „Freue, freue dich, o Christenheit!“ tönten siegesbewußt vom hohen Turm herab die Kirchenglocken.

Doch nicht in allen Herzen war die Freude. Mit schweren Sorgen beladen nahten die jungen Eheleute aus dem Herrenhause eines nahegelegenen Rittergutes. Sie wollten Trost in der Osterpredigt suchen. Recht trübe sah es in ihren Herzen aus. Erst drei Jahre trugen sie den breiten, goldenen Chering. Sie besaßen ein zwei